

# Rassismus- und privilegienkritische Bildungsarbeit

Dr. Urmila Goel  
weltwärts-Tagung  
Bonn, 19.04.11

# Gliederung

- Warum rassismus- und privilegienkritische Bildungsarbeit bei weltwärts?
  - theoretische Überlegungen
  - Power Sharing

# Motivation

- ethische Grundlage:
  - alle Menschen haben gleiche Rechte
- gesellschaftliche Ausgangsposition:
  - ungleiche Machtpositionen
    - führen zu ungleichen Ausgangspositionen
    - verhindern gleiche Augenhöhe
- Bildungsarbeit
  - Gleichheit fördern
  - unter Berücksichtigung der Ungleichheit

# Begegnung auf Augenhöhe

- auf individueller Ebene
  - Voraussetzung:
    - gleiche Ausgangsposition
  - Verunmöglichung
    - ungleiche strukturelle Machtverteilung
    - strukturell Privilegierte und strukturell Marginalisierte
    - bringen ihre jeweiligen Machtpositionierungen mit in die individuelle Begegnung
    - in verschiedenen Machtverhältnissen
    - immer Machtungleichheit und ambivalente Positionierungen
- Grundlage schaffen für gleiche Augenhöhe
  - Ungleichheit erkennen, anerkennen und ausgleichen
  - Gleichbehandlung durch Ungleichbehandlung

# Strukturelle Machtungleichheiten

- Machtungleichheiten
  - basieren auf Differenzierung ‚Wir‘ – die ‚Anderen‘
  - sichern den Zugang zu Rechten und Ressourcen für ‚uns‘
  - grenzen die ‚Anderen‘ aus
  - gerechtfertigt durch Wissen, Institutionen, Normen
  - stabile Ungleichheit
    - ohne absichtsvolle Ausgrenzung
    - durch Ausüben der Normen
- verschiedene Machtverhältnisse
  - Rassismus, Heteronormativität, Klassismus, Ableism, etc.
  - wirken zusammen und bedingen sich gegenseitig

# (Un)Gleichbehandlung

(nach Mecheril et al. 2010)

- Ungleichbehandlung
  - durch Ungleichbehandlung
    - explizite Diskriminierung
  - durch Gleichbehandlung
    - Gleichbehandlung ignoriert unterschiedliche Positioniertheit
    - Disponiertheit-Kontext-Dissonanz
- Gleichbehandlung Ungleicher erfordert daher
  - Ungleichheit anerkennen
  - und abbauen

# Beispiel: Vorgehen für einen Workshop bei der Vorbereitung

- Thema:
  - Analyse der Privilegien/ Ungleichheiten, die in das Programm weltweit eingeschrieben sind
- Übung:
  - Ausschreibungstext auf Privilegien untersuchen
  - Postergalerie
  - Angebot der Privilegienanalyse der Teamenden
  - Diskussion
  - Theorieinput
  - Konsequenzen

# Angebot einer Analyse der Privilegien in den Anforderungen

- Abitur ohne Zusatzqualifikation
  - keine Einkommensverluste
  - Zeit haben
  - ‚Helfen‘ ohne Kompetenzen
- Alter:
  - gerader Lebenslauf
- Ableism
- Dichotomie: Wir – Entwicklungsländer
  - Einlassen auf diesen Diskurs
- deutsche Staatsbürger\_innenschaft
  - exklusives Staatsbürger\_innenschaftsrecht
- nicht-deutsche Staatsbürger\_innenschaft
  - nicht ins Herkunftsland
- Kolonialsprachen
- Selbstdefinition als weltoffen
  - Leugnen der eigenen Ausgrenzungsmechanismen

# Kennzeichen des Rassismus

nach Paul Mecheril et al. (2010), Migrationspädagogik

1. Unterscheidungspraxis (Rassifizierung):
  - Unterscheidung von Menschen auf Basis bestimmter (physiognomischer und/oder sozialer) Merkmale,
  - die in Verbindung mit natio-ethno-kultureller Zugehörigkeit gebracht werden
2. Homogenisierung und Kollektivierung der Anderen
3. Hierarchisierung
  - Abwertung der Anderen
  - Bestätigen des Eigenen als überlegen
4. Macht die Ausgrenzungspraxen gesellschaftlich durchzusetzen
  - als gerechtfertigte Normalität
  - individuelle Intention nicht notwendig

# Handlungsebenen

- Teilnehmende
  - aus Dominanzgesellschaft
  - mit Marginalisierungserfahrung
  - über den gesamten Zyklus
    - Vorbereitung, Betreuung, Nachbereitung
- Teamende und Referent\_innen
- Methoden
- Rahmen weltwärts
  - BMZ
  - Entsendeorganisation
    - Hauptamtliche
- auf allen Ebenen
  - strukturell verankerte Machtungleichheiten
  - werden durch Norm reproduziert
- Machtungleichheiten abmildern
  - irritiert die Norm
  - zwingt Privilegierte zur Auseinandersetzung
  - erfordert Ressourcen

# Voraussetzung für rassismus- und privilegienkritische Bildungsarbeit

1. Verständnis für Rassismus und Privilegien erwerben
  - theoretische Grundlagen erwerben
  - Wahrnehmung schulen
2. Verantwortung für eigene Privilegien übernehmen
  - eigene Verstrickung in Rassismus erkennen und akzeptieren
  - verantwortungsvollen Umgang damit entwickeln
  - Ressourcen zur Verfügung stellen
3. Bildungsarbeit rassismus- und privilegienkritisch gestalten

# Powersharing

(nach Rosenstreich 2009)

- eigene Machtposition im Fokus
- Umverteilen von Ressourcen
  - Abgabe eines Teiles der Macht
  - strukturell
- Voraussetzungen
  - aktives Zuhören
  - Bewusstmachen über eigene Privilegien und Ressourcen
- Macht abgeben
  - die selbstbestimmt genutzt werden kann
  - auch gegen die eigenen Interessen

# Herausforderung

- Rosenstreich (2009, 200):
- „Eine Herausforderung von Powersharing besteht darin,
- zu respektieren, dass minorisierte Menschen andere Interessen haben und andere Entscheidungen treffen können,
- als es aus einer privilegierten Perspektive als ‚richtig‘ erscheint.
- Dazu gehört auch, das Recht von Menschen zu unterstützen, eigene Räume zu haben
- (zu denen man/frau selber keinen Zugang hat),
- eigene ‚Fehler‘ zu machen und wütend, fordernd und kritisch statt dankbar zu sein.“

# Ambivalenzen

- Rosenstreich (2009, 195):
- „Die Umsetzung von Empowerment und Powersharing in der Bildungsarbeit geht nicht ohne Widersprüche und Ambivalenzen von statten.
- Mein Anliegen ist nicht, diese aufzulösen, denn ich glaube nicht, dass dies möglich ist.
- Vom genaueren Hinschauen und Ernstnehmen der mehrschichtigen Dilemmata
- erhoffe ich mir, mehr Handlungsfähigkeit für die komplexe – und durchaus brüchige – gesellschaftliche Realität zu gewinnen.
- Meine Ausführungen sind somit als Plädoyer
- für kritische Selbstreflexion
- und mehrdimensionales Denken in der Bildungsarbeit zu verstehen.“

**VIELEN DANK!**

# Anhang

# Kontext weltwärts

- Machtungleichheiten in verschiedenen Formen
  - Entwicklungszusammenarbeit
    - in Kontinuität von Kolonialismus
    - Gegenüberstellung entwickelt/ unterentwickelt
  - Machtungleichheiten in deutscher Gesellschaft
    - bei Teilnehmenden, bei Teamenden, bei Entsendeorganisationen
- Rassismus- und Privilegienkritik als Querschnittsaufgabe
  - auch andere Machtverhältnisse

# Begründung weltwärts

- weltwärts Richtlinien:
- „einkommensschwächere junge Menschen sollen sich international engagieren können.
- Insbesondere sollen junge Frauen angesprochen werden,
  - da für sie keine Fördermöglichkeiten nach dem Zivildienstgesetz bestehen.
- Deshalb wird das BMZ einen neuen, aus öffentlichen Mitteln geförderten Freiwilligendienst in Entwicklungsländern einführen.“

# Anforderungen weltwärts Sprache

- Gute Grundkenntnisse einer der Sprachen im Gastland
  - <http://www.weltwaerts.de> (25.08.09)
- FAQs: Wie gut müssen meine Sprachkenntnisse sein?
  - Grundlegende Kenntnisse, die einen alltäglichen Austausch ermöglichen, müssen nachgewiesen werden. Die Entsendeorganisationen können die Sprachkenntnisse im Auswahlverfahren prüfen.
- Gute Grundkenntnisse einer im Partnerland gesprochenen europäischen Verkehrssprache (Englisch, Französisch, Spanisch oder Portugiesisch)
  - <http://www.ded.de/> (25.08.09)

# Themen

1. Privilegienkritisch vs. Empowerment
2. transkulturelle Teams
3. geschützte Räume
4. Power Sharing

# Privilegienkritisch vs. Empowerment in Bezug auf Rassismus

- Auseinandersetzung mit eigenen Verstrickungen in **Rassismus** und die Entwicklung von Handlungsfähigkeit
  - abhängig von Positioniertheit im **Rassismus**
  - privilegiert oder marginalisiert
- Privilegierte
  - Auseinandersetzung mit eigenen Privilegien
  - Verantwortung für Privilegien übernehmen
  - privilegienkritisch
- Marginalisierte
  - Stärkung in der Auseinandersetzung mit Rassismuserfahrungen
  - Empowerment
- auch für andere Machtverhältnisse und deren Verflechtungen notwendig

# transkulturelle Teams

(nach Castro Varela 2006)

- Teams
  - in denen Teamende in Bezug auf Rassismus unterschiedlich positioniert sind
    - erweiterter Erfahrungshintergrund
    - unterschiedliche soziale Verletzlichkeiten
    - Herausforderung der Normalität
- Voraussetzung
  - Umgang mit Schwierigkeiten überlegen
    - Strategien des Verlernens: Privilegien reflektieren
    - Zurück-Lesen: hegemoniale Wissensproduktion hinterfragen
  - respektvoller Umgang
    - Recht und Pflicht sich gegenseitig (und sich selbst) zu kritisieren
    - Kritik verlangt Analyse
      - eigene soziale Position reflektieren
      - im Zusammenhang mit historisch gewordenen Herrschaftsverhältnissen
  - Visions- und Bündnisfähigkeit

# geschützte Räume

- dienen der Verbesserung der Lern-/Arbeitsatmosphäre
  - gemeinsamer Erfahrungshintergrund
    - schützt vor Ausgrenzungserfahrungen (in Bezug auf ein spezifisches Machtverhältnis)
    - ermöglicht ein Arbeiten ohne Erklärungsdruck
- ermöglichen die Auseinandersetzung mit der Heterogenität in der gleichen Positionierung
- bieten nur sehr eingeschränkten Schutz
  - und diesen nur, wenn die Diskussionen im geschützten Raum nicht zur Diskussion gestellt werden

# Umgang mit Privilegien

- Privilegien können nicht abgelegt werden
  - aber Verantwortung muss für sie übernommen werden
- Privilegien nutzen, um gegen Machtungleichheiten vorzugehen
  - strukturell
- Macht teilen
  - ohne zu Bevormunden